

Ist nach T.s (und nicht nur des Verlages) Auffassung der „Dialog unmöglich“? Dialog mit der Absicht einer friedlichen gegenseitigen Befruchtung oder gar einer Synthese von christlichem und marxistischem Denken ist aussichtslos. Was dagegen erstrebenswert bleibt, ist der freie Wettstreit der Argumente — und die dazu vorausgesetzte freie Pluralität der gesellschaftlichen Kräfte. Was bisher unter dem Namen „Dialog“ in Polen geführt wurde, war der Kampf der Kirche um ihre — und der Nation — Freiheit, der, so T., nicht ohne Erfolg geblieben ist. Der Autor stellt am Ende seines Buches die Frage: „Wozu braucht es den Marxismus und wem ist er nützlich?“ Zumindest für Polen ist die Antwort eindeutig: Hier „hat der Marxismus aufgehört eine Idee zu sein, die die Ausbeutung der Arbeit entlarvt und einen gesellschaftlichen Wandel inspiriert, der die Aufhebung der Ausbeutung anstrebt. Statt dessen wurde er zu einer Idee, die nur ein einziges Ziel kennt — die Rechtfertigung des bestehenden Systems und seiner Fehler als objektive Notwendigkeiten“ (S. 272).

Wer sich ein Urteil über die Kraft der katholischen Kirche im gegenwärtigen Polen, gerade in Hinblick auf die polnische Intelligenz, bilden will, findet in T.s Buch reiches Material. Darüber hinaus aber enthält es manche bedenkenswerte Überlegungen zu den immer wieder neu unternommenen Versuchen, ‚Christen für den Sozialismus‘ zu gewinnen, die nicht nur für die gegenwärtige polnische Situation gültig sind.

München

Peter Ehlen

Zenobiusz Strzelecki: Współczesna scenografia polska. [Das zeitgenössische polnische Bühnenbild.] Verlag Arkady. Warschau 1983. 32 S., 56 farbige, 497 schwarz-weiße Abb. a. Taf.

Die Veröffentlichung, ein sorgfältig ediertes Werk in Großformat, versucht einen Überblick über das polnische Bühnenbild der Jahre 1946 bis 1979 zu geben. Zenobiusz Strzelecki, selbst ein namhafter Szenograph, beschränkte sich aber nicht auf das Bühnenbild dieser Jahre, sondern stellte ihm eindrucksvolle Beispiele aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen voran, um die folgende Entwicklung verständlich zu machen. Es sind Bühnenbilder, Szenen- und Kostümentwürfe von Stanisław Wyspiański, Karol Frycz, Wincenty Drabik, Andrzej Pronaszko, Stanisław Ignacy Witkiewicz u. a., ohne deren Werk das hohe künstlerische Niveau des zeitgenössischen polnischen Bühnenbildes unerklärlich wäre. Der Herausgeber tut aber noch ein weiteres, um die Wurzeln und die wesentlichen Merkmale dieser Kunst begreiflich zu machen. In der Einleitung wird die Entwicklung des modernen polnischen Bühnenbildes nachgezeichnet, seine wichtigsten Vertreter werden genannt und charakterisiert, Bezüge zu dem folgenden Bildmaterial werden hergestellt. Es geht hier auch darum, die Verbundenheit des zeitgenössischen Bühnenbildes mit Formen und Stilen der Folklore zu zeigen, auf die Bedeutung der Malerei für dieses Bühnenbild hinzuweisen, ihre hervorragende Rolle bei der Inszenierung musikalischer Bühnenwerke und ihren starken Einfluß auf das gesamte szenische Werk und damit das polnische Theater überhaupt deutlich zu machen. Es ist bemerkenswert, wie viele berühmte Bühnenbildner Maler und gleichzeitig bedeutende Regisseure sind und waren. Diese herausragende Stellung des Büh-

nenbildes ist in der Tat ein sehr bezeichnendes Merkmal der polnischen Theaterkunst.

Von den etwa 200 polnischen Bühnenbildnern der Gegenwart sind in dem vorliegenden Werk über 70 mit einigen Beispielen ihrer Kunst vertreten. Die Veröffentlichung gibt von daher einen guten Überblick über das zeitgenössische polnische Bühnenbild. Manchmal entsteht allerdings der Eindruck, daß eine gewisse Beschränkung seine Grundzüge deutlicher machen würde. Die Künstler sind mit ihren Bühnenbildern alphabetisch verzeichnet. In dieser Hinsicht ist die Orientierung einfach. Man vermißt hier jedoch einige Angaben über die Künstler selbst. Umständlich ist es, wenn man die nummerierten Bühnenbilder für sich allein betrachtet. Ein ständiges Zurückblättern ist notwendig, will man erfahren, aus welchem Stück und wessen Inszenierung das betrachtete Bühnenbild stammt. Das Bildmaterial sollte diese Angaben enthalten, genauso wie das Verzeichnis der Künstler ganz knappe biographische Angaben. Die Texte der Veröffentlichung sind polnisch und englisch. Das Interesse für das polnische Bühnenbild ist in der westlichen Welt zu Recht groß. Übersetzungen ins Deutsche und Französische wären deshalb angebracht, um so mehr, als das Werk diese Kunst insbesondere auch dem Westen präsentieren will und die einführenden Worte nur wenige Seiten umfassen. Die Qualität des Bildmaterials ist gut.

Brühl

Karl Hartmann

Peter Raina: Independent Social Movements in Poland. Published by the London School of Economics and Political Science. Distributed by Orbis Books. London 1981. 632 S.

Mit dem vorliegenden stattlichen Band schließt Peter Raina an seine Darstellung „Political Opposition in Poland. 1954—1977“ (London 1978) an und schildert in Form einer englischsprachigen Dokumentation mit gelegentlich eingeflochtenen Erläuterungen den weiteren Ablauf bis zum Höhepunkt der Entwicklung im Herbst 1980.

Die Einleitung (S. 11—112) besteht ca. je zur Hälfte aus einem analysierenden Bericht, in dem die Vorgeschichte des „August 1980“ erörtert wird, und aus Dokumenten (in englischer Übersetzung) hauptsächlich aus Oppositionskreisen. In dem Bericht wird die Rolle des KOR (Komitet Obrony Robotników [Komitee zur Verteidigung der Arbeiter]; 1977 in KSS „KOR“ umbenannt. KSS = Komitet Samoobrony Społecznej [Komitee zur Gesellschaftlichen Selbstverteidigung]) und des Diskussionszirkels „DiP“ (Doświadczenie i Przyszłość [Erfahrung und Zukunft]) gebührend herausgestellt. Die Dokumente geben dem Leser Aufschluß über einzelne Fälle polizeilicher Schikanen und Repressionen und bieten überhaupt viel Wissenswertes. Ob sie aber authentisch sind, wird der Benutzer leider nicht beurteilen können, da ihm der Autor die nötigen Belegstellen in der Regel vorenthält, und dies trifft nicht nur auf die Einleitung, sondern auf das gesamte Buch zu. Natürlich soll damit nicht behauptet werden, daß die Dokumententexte unzutreffend sind, es bleibt jedoch der Makel einer gewissen Unwissenschaftlichkeit.

Im ersten, knapperen Teil des Buches (Rural Movements, S. 115—180) werden Entstehung und Entwicklung der Komitees für Bäuerliche Selbsthilfe, der bäuerlichen Volksuniversität in Zbrosza Duża bei Grójec, des bäuerlichen Zentrums